

Gottes Liebe überschreitet unsere Grenzen

„Mir aber hat Gott gezeigt, dass man keinen Menschen unheilig oder unrein nennen darf.“
(Apostelgeschichte 10,28)

Das war kein leichter Schritt für den Juden Petrus, sich in die Hausgemeinschaft des römischen Hauptmanns Kornelius zu begeben. Es brauchte extra eine Offenbarung Gottes, dass er sich dafür öffnen konnte. Ausführlich wird diese Erfahrung und die darauffolgende Begegnung im Haus des Hauptmanns im 10. Kapitel der Apostelgeschichte beschrieben. Gott offenbarte sich, weil es so wichtig war, was hier beginnen sollte: ein neues Kapitel der Mission und damit ein neues Kapitel

für das Miteinander in der Gemeinschaft der Jesus-Leute, der Kirche Jesu Christi.

Gab es vorher klare Linien der Trennung zwischen Juden und Menschen aus anderen Kulturen, Grenzen, die aus jüdischer Sicht als gottgegeben betrachtet wurden, so hat Gott selbst diese Trennungen aufgehoben.

Gott hat alle Menschen geschaffen, so unterschiedlich sie auch sein mögen. Alle sind geliebt und für alle gab Christus sein Leben, damit sie mit Gott versöhnt neu leben können.

Die neue verbindende und Grenzen überschreitende Basis für alle, wird die Liebe Gottes, die sich in Christus offenbart hat. Und wo Menschen sich Christus anvertrauen, da werden sie zur Familie Gottes zusammengeführt als seine Kinder. Egal woher sie kommen und welche Hautfarbe sie haben, damals wie heute.

All das bedeutet, dass die Gemeinde Jesu schon von ihrem Wesen her eine multikulturelle Gemeinschaft ist. Jede Form von nationalistischem oder gar rassistischem Denken ist für Christen nicht vereinbar mit ihrem Glauben auf der Grundlage des Neuen Testaments. Solches Denken darf in der Gemeinde keinen Raum haben. Und auch nicht in unseren Herzen.

Ist das nun eine alte Geschichte, auf die wir entspannt zurückschauen, weil wir damit kein Problem haben? Ich bin mir da nicht so sicher. Es ist noch nicht so lange her, dass solche Gedanken in Deutschland hoch im Kurs standen und die Kirche in der Mehrheit damals mitgemacht hat. Und solches Gedankengut gewinnt wieder an Boden in unserer Gesellschaft.

Wenn Gottes Menschenliebe (s. Titus 3,4) unsere Herzen prägt, dann können sie eigentlich gar nicht anders als offen zu werden für andere Menschen, auch solche aus anderen Kulturen. Und aus offenen Herzen sollten dann auch offene (Gemeinde-) Häuser werden. Mit offenen Türen für jeden, der Sehnsucht hat, die Liebe Gottes zu erfahren.

Wir brauchen dafür keine extra Offenbarung Gottes mehr, wir sind eingeladen mit offenen Herzen die Bibel zu lesen.

In Jesus verbunden,
Eckardt Meyer